

# Milch *und* Fleisch in den Einkaufskorb!

*Soll das nachhaltig bewirtschaftete Biogrünland erhalten bleiben, ist Rinderzucht nötig. Konsumieren die Verbraucher\*innen jedoch zu wenig ökologisch erzeugtes Rindfleisch, gerät das System ins Wanken – ein Zusammenhang, der deutlich kommuniziert werden muss.*

Ökoringhaltung verknüpfen Verbraucher\*innen bei ihrer Kaufentscheidung häufig mit der natürlichen Lebensweise von Milchkuh, Kalb und Stier im Herdenverbund. Oft gehört auch ein möglichst langes Leben des auf einem Ökobetrieb geborenen Milchviehkälbs für Konsument\*innen in dieses Bild. All das wäre machbar, sofern ein entsprechendes Ernährungsverhalten mit kostendeckenden Preisen bestünde. Nachdem das wertvolle Fleisch des herangewachsenen Kalbs nicht zu einem angemessenen Ökopreis gekauft und anschließend verzehrt wird, fällen die Milchviehalter\*innen für das Kalb meist jedoch einen einschneidenden Entschluss: Nach wenigen Wochen kommt der Viehhändler, um es abzuholen. Die Biografie des Kalbs erfährt dadurch einen herben Bruch, die Aussicht auf eine artgerechte (Bio-)Haltung mit Galoppieren auf der Weide ist damit sehr gering. Etwa 60 Prozent der Ökomilchviehkälber gehen diesen Weg und dürfen nicht auf Ökobetrieben aufwachsen. Die Diskrepanz zwischen Verbrauchererwartung und Realität gefährdet die Glaubwürdigkeit der ökologischen Milchviehhaltung und Milcherzeugung. Doch auch grundsätzlich stellt sich die Frage, wie Ökolandbau als Landbausystem in Deutschland mit ei-



## KOMMENTAR

Ulrich Mück

Beratung Projekte Konzepte,  
ulrich.mueck@organismus.farm

nem Grünlandanteil von über 65 Prozent (Dauergrünland und Ackergrünland mit Kleeagraskulturen)<sup>1</sup> zwar mit starker Milchnachfrage, aber ohne entsprechende Rindfleischnachfrage zukunftsfähig bleiben will.

<sup>1</sup> Laut Statistischem Bundesamt (2019) liegt der Ökodauergrünland-Anteil bei 57 Prozent. Der Flächenanteil von Ökokeeagrass ist nicht ausgewiesen, aber sicher über 20 Prozent der Ackerfruchtfolge. Folglich steht auf rund acht Prozent der gesamten Ökofläche Kleeagrass. Insgesamt bestehen also mindestens 65 Prozent der gesamten deutschen Ökofläche aus Grünland und Kleeagraskulturen.

<sup>2</sup> Siehe weiterführende Erläuterungen unter [t1p.de/7cbr](http://t1p.de/7cbr)

## Neue Denkansätze aus der Ökotrophologie

An dieser Stelle kann die Ökotrophologie neue Denkansätze liefern. Ernährungsökologie als deren wissenschaftliche Teildisziplin beschäftigt sich mit der Frage, welche (ökologischen) Auswirkungen das Ernährungsverhalten von Verbraucher\*innen hat. Auch die Auswirkungen divergenter Kaufentscheidungen werden hier untersucht, also im vorliegenden Fall für Milch, aber gegen Rindfleisch. In diesem Sinn kann verbraucherorientiert die Frage gestellt werden: Wie viel Rindfleisch müsste im Verhältnis zu einem Liter Ökomilch im Einkaufskorb liegen, damit Biomilchviehkälber auf Ökobetrieben aufgezogen und bis zur Schlachtung dort gehalten werden können? Dies zieht komplexe Berechnungen nach sich: Um das notwendige Verhältnis von Ökofleisch zu Biomilch und dessen Spanne zu ermitteln, wurden drei Ökobetriebstypen mit jeweils 40 Milchkuhen und drei Ökomastverfahren (inklusive Fleischanteil Altkuh/Stier) untersucht (siehe Tabelle, S. 34). Entsprechend des Betriebstyps und des Mastverfahrens variieren die berücksichtigten Faktoren teilweise. Der Ansatz der anderen Faktoren bleibt bei allen Verfahren und Betriebstypen gleich.

Die Berechnung bezieht sich auf den Teil der Jahresmilchmenge einer Milchkuh, der bis in den Verkauf gelangt und dort als Ökomilch vom Käufer erworben wird. Von der tatsächlichen Milchleistung der Kuh werden bei allen Modellen Verluste in der Molkerei und Verderb im Handel abgezogen. Je nach Betriebstyp kommt mehr oder weniger Milch für die Kälberaufzucht als Verlust hinzu (siehe Tabelle, S. 34, oberer Teil). Die Betriebstypen sind (A) mittlere Milchleistung mit kuhgebundener Käl-



Die Kälberaufzucht in der Ökomilchviehwirtschaft ist wichtiger Bestandteil eines nachhaltigen Biolandbaus.

berhaltung und Stier, (B) mittlere Milchleistung mit Eimertränke und künstlicher Besamung und (C) hohe Milchleistung mit Eimertränke und künstlicher Besamung. Dem gegenüber wird die Menge des als Lebensmittel verwerteten und am Ver-

kaufsort angebotenen Rindfleischs aller aus Milchviehkälbern entstandenen Tiere aus drei verschiedenen Mastverfahren<sup>2</sup> gestellt sowie der Fleischanteil der Altkuh und eines Deckstiers, sofern dieser am Hof gehalten wird (siehe Tabelle, S. 34, mittlerer Abschnitt). Diese

Fleischmenge wird auf die durchschnittliche Milchkuh des jeweiligen Betriebstyps und deren jährlich als Frischmilch in den Verkauf gelangende Milchmenge bezogen. Die relevanten Faktoren sind Zwischenkalbezeit, lebend geborene Kälber je Geburt, Anteil männlicher ▷

FOTO: Andreas Schneid




Ihrem Boden zuliebe




www.rath-maschinen.com

patentierte Hobelwerkzeuge für einen durchgehenden Bearbeitungs-horizont und optimale Durchmischung → **die perfekte Flächenrotte**  
 KLEEGRASUMBRUCH und GRÜNDÜNGUNG-Einarbeitung in 1 - 2 Arbeitsgängen und gleichzeitig die nächste Frucht etablieren

- **Arbeitsaufwand reduzieren**
- **Arbeitsaufwand reduzieren**
- **Bodenmikroorganismen aktivieren**
- **Resourcen schonen, Kreisläufe schließen**
- **Humusaufbau fördern**
- **Co2 im Boden speichern**
- **Wasserhaushalt regulieren**
- **gesunde Nahrungsmittel erzeugen**
- **Klimawandel entgegenwirken**

RATH MASCHINEN A-9422 Maria Rojach  
 +43 4355 2519 // info@rath-maschinen.com

delicate farming®



**Tabelle: Jährlich erzeugte Fleischmenge je Milchkuh und Liter Milch, an drei Betriebstypen (A, B, C) und drei Mastverfahren (1, 2, 3) dargestellt**

Milchviehbetrieb Öko alle Kälber werden aufgezogen und artgerecht gehalten	40 Kühe eigene Nachzucht + Mast	40 Kühe eigene Nachzucht + Mast	40 Kühe eigene Nachzucht + Mast
Betriebstyp	A	B	C
Betriebsausrichtung	mit Stier kuhgebundene Aufzucht mittlere Milchleistung	Besamung Eimertränke mittlere Milchleistung	Besamung Eimertränke hohe Milchleistung
<b>jährl. Milchmenge/Kuh</b>	Liter	Liter	Liter
jährl. Milchmenge/Kuh gemolken	6 200	6 200	7 500
jährl. Milchmenge/Kuh geliefert	5 120	5 700	7 000
Verluste Molkerei und Handel	153	170	209
jährl. Milchmenge/Kuh zum Verbrauch	4 967	5 530	6 791
<b>Fleischmenge je Milchkuh</b>	Kilo	Kilo	Kilo
<b>Mastverfahren</b> 1: Kälbermast 8 Monate	125	120	120
2: Jungbulle/Jungrind 15 Monate	152	148	148
3: Ochse/Jungrind 32/15 Monate	141	136	136
<b>Rindfleisch je Liter Milch</b>	Gramm/Liter Milch	Gramm/Liter Milch	Gramm/Liter Milch
<b>Mastverfahren</b> 1: Kälbermast 8 Monate	25	22	18
2: Jungbulle/Jungrind 15 Monate	31	27	22
3: Ochse/Jungrind 32/15 Monate	28	25	20

Kälber, Remontierung Altkuh, Kälbersterblichkeit, Kuhsterblichkeit mit Nichtverwertung, Abtropfverlust und Ausschachtung. Variierende Faktoren sind abhängig vom Betriebstyp und Mastverfahren, dies sind die Remontierung des eigenen Deckstiers, das Lebensalter der geschlachteten Tiere, Warmschlachtgewicht, Zerlegeverluste sowie die Verwertung der Innereien. Die Menge des entstehenden Rindfleischs je Liter Ökomilch liegt zwischen 18 und 31 Gramm. Zwischen den Betriebstypen herrscht eine deutlich größere Spanne als zwischen den Mastverfahren. Je höher die Milchleistung, umso weniger Fleisch entsteht je Liter Milch. Der Unterschied zwischen einem Verfahren mit kuhgebundener Kälberhaltung und dem mit Eimertränke ist nicht sehr groß. Es entsteht etwa 15 Prozent mehr Fleisch je Liter Milch, weil die ans Kalb getränkte

Milchmenge die Menge an Verkaufsmilch reduziert.<sup>3</sup>

## Kein Biolandbau ohne Rindfleisch

Ökomilch, Biogrünland und -klee gras im Ackerbau brauchen Rinder und gleichzeitig Menschen, die Ökorindfleisch essen. Von Letzteren gibt es aktuell viel zu wenig. Das kann sich nur ändern, wenn Verbraucher\*innen ein entsprechendes Bewusstsein vermittelt bekommen – auch mit konkreten Zahlen: Wer einen Liter Biomilch kauft, sollte zudem 25 Gramm Ökorindfleisch in seinen Einkaufskorb legen. Dann kann auch das Kalb auf Ökobetrieben artgerecht gehalten und aufgezogen werden. Künftig sollte es darum gehen, die lebensbezogenen Zusammenhänge der Rinderhaltung von Milch, Kalb, Kuh und Masttieren sowie die Bedeu-

tung des Ökogrünlands und der Rinder zu verdeutlichen, damit Konsument\*innen eine Wertorientierung für die mögliche Änderung ihres Ernährungsverhaltens erhalten. Hierfür bedarf es der Anstrengung vieler Akteur\*innen. Neben den Ökobäuerinnen und Ökobauern sowie den ernährungsbewussten Verbraucher\*innen sind auch die Ökoverbände mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit gefragt. Aber vor allem muss dieses Thema in die Lehrpläne allgemeinbildender und beruflicher Schulen aufgenommen werden. Ein wirklich nachhaltiger Ökolandbau ist bei einem Grünlandanteil von 65 Prozent an den Ökoflächen in Deutschland nur mit Rindfleisch und einem veränderten Bioernährungsverhalten möglich. Andernfalls stehen die Zukunftsfähigkeit und Glaubwürdigkeit des Ökolandbaus zur Disposition. □

▷ Die Quellen für die Datenerhebung können beim Autor erfragt werden.

3 Weitere Erläuterungen siehe [t1p.de/7cbr](http://t1p.de/7cbr)